

Wechsel im Vorstand des SRK

THUN Renate Hofer und Urs Marti wurden aus dem Vorstand des Schweizerischen Roten Kreuzes Bern-Oberland verabschiedet. Ihre Nachfolge treten Mirjam Roth-Marti und Barbara Zimmerli an. Das SRK Bern-Oberland blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2014 zurück.

Die Hauptversammlung stand im Zeichen des personellen Wechsels: Renate Hofer und Urs Marti traten nach 25 sowie 38 Jahren aus dem Vorstand des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) Bern-Oberland zurück. Vereinspräsident Urs Winkler würdigte ihr Engagement, die Versammlung verlieh ihnen die Ehrenmitgliedschaft. Neu in den Vorstand gewählt wurden Mirjam Roth-Marti aus Wimmis und Barbara Zimmerli aus Zweisimmen. Nach 20 Jahren gab auch die Erlenbacher Sektionsrätin Anny Fercher ihre Demission bekannt. Ihre Nachfolge übernimmt Daniela Niklaus aus Lattersbach.



Zwei Neue im Vorstand: Barbara Zimmerli (l.) und Mirjam Roth-Marti.

Soforthilfe in 19 Brandfällen

Das Rote Kreuz Bern-Oberland konnte auch im Geschäftsjahr 2014 in den meisten Bereichen zulegen. So stiegen laut Geschäftsleiterin Annerös Schneider die Einsatzstunden beim Kinderbetreuungsdienst (KBH) von rund 1000 Stunden im Gründungsjahr 2009 auf über 7000 Stunden im vergangenen Jahr. Um 40 Prozent wuchs der SRK Notruf. «Derzeit nutzen 334 Personen im ganzen Berner Oberland das Angebot», teilte Schneider den 150 Anwesenden im Thuner Kongresshotel Seepark mit.

Im Rotkreuzfahrzeugdienst legten 356 Fahrerinnen und Fahrer bei 44 600 Einsätzen über 1,2 Millionen Fahrkilometer zurück. Der Bereich Entlastung Angehöriger beocare verzeichnete ebenso einen Zuwachs wie das Ergotherapiezentrum, das an seinen vier Standorten Thun, Frutigen, Interlaken und Steffisburg mehr als 1000 Patienten behandelte. «Nicht zuletzt leisteten auch unsere 22 Sektoren des vergangenen Jahr in 19 Brandfällen erste finanzielle Soforthilfe», gab die Geschäftsleiterin bekannt.

Jahresrechnung mit Gewinn

Urs Marti präsentierte seine letzte Jahresrechnung, die bei Aufwendungen von gut 3 Millionen Franken einen Gewinn von 93 000 Franken ausweist. Die Rechnung des Ergotherapiezentrums schliesst ebenfalls mit einem Mehrertrag von 61 000 Franken ab.

In seiner Grussbotschaft dankte Thuns Stadtpräsident Raphael Lanz den 530 Freiwilligen, auf die das SRK Bern-Oberland zählen kann, sowie allen Mitgliedern und Gönnern für die «unermesslich wichtige Unterstützung». Für den musikalischen Rahmen sorgten die Thunerinnen Evelyn und Kristina Brunner mit volkstümlichen Kompositionen aus Skandinavien und der Schweiz.

Sylvia Kälin

THUN 10. AUSGABE DES KULTURFORUMS IM KKTUN

Ein Klassentreffen der Kulturschaffenden



Angeregte Diskussion vor dem Lachensaal im KKTun (v.l.): Der Moderator und Künstler Heinrich Gartentor forderte den Künstler Dominik Stauch, die Choreografin Lucia Baumgartner und den Musiker Christoph Trummer zu einer angeregten Diskussion heraus.

Bilder Markus Hubacher

Am Dienstagabend traf sich die Thuner Kulturszene im Foyer des Lachensaals. Das 10. Kulturforum stand unter dem Motto «Kunst im Netz». Drei Künstler diskutierten im Rahmen eines Podiumsgesprächs über die Rolle des Internets in der Kunst.

«Dieses Forum ist wie eine Klassenszusammenkunft von Kulturschaffenden», beschrieb der Thuner Gemeinderat Roman Gimmel die Veranstaltung in seiner Begrüssung. Der Vorsteher der Direktion Bildung, Sport und Kultur freute sich auf viele neue Ideen durch das Thema «Kunst im Netz». «Das ist ein völlig leeres Gefilde, das wir jetzt gemeinsam füllen wollen», sagte er. Bevor die etwa fünfzig Kulturschaffenden und Mitglieder der Kulturkommission in den Genuss des Herzstücks des Abends kamen, berichtete die Leiterin der Kulturbildung Marianne Flubacher von aktuellen Tätigkeiten in Thuns Kulturbereich.

Weitere exklusive Informationen überbrachte Felicia Kreiselmaier. Sie informierte die Anwesenden über das Pilotprojekt «Kultur inklusive», das in diesem Sommer starten wird. Die Stadt Bern arbeitet mit Pro Infirmitas zusammen und will Kulturinstitutionen im Kanton Bern das Label «Kultur inklusive» verleihen, die sich nachhaltig und langfristig für die ganzheitliche In-

tegration von Menschen mit Behinderung in das kulturelle Leben einsetzen.

Ausgearbeitete Homepages

Bei der Podiumsdiskussion sprachen der leidenschaftliche Mundartsänger und Präsident des Verbandes Musikschaffende Schweiz Christoph Trummer, der bildende Künstler Dominik Stauch und die Choreografin Lucia Baumgartner über die Rolle des Internets in der Kunst. Da der vorgesehene Moderator Konrad Tobler krank war, sprang der bekannte Künstler Heinrich Gartentor ein und führte sehr spontan und souverän durch das Gespräch.

Alle drei Diskussionsteilnehmer haben einen Internetauftritt, der ausgearbeitet und aufwendig gestaltet daherkommt. Doch wie war das früher? «Damals sah es wirklich schlimm aus», berichtete Christoph Trummer über seine ersten Erfahrungen mit dem Internet. Heute betrachte er seine Homepage als Archiv, dort finde man alles. Der Webauftritt von Dominik Stauch ist sehr beeindruckend: Er verwandelt seine Werke mithilfe von Musik und geometrischen Spielereien in optisch-akustische, rhythmische Farbwelten. «Heute gehört eine professionell gestaltete Homepage einfach dazu», ist sich Stauch sicher. «Wenn es dich im Netz nicht gibt, dann gibt es dich

eigentlich nicht», doppelte Christoph Trummer nach.

Den Nutzen der eigenen Homepage erlebte die Tänzerin und Choreografin Lucia Baumgartner bereits mehrfach. Sie konnte unter anderem in Mombai auftreten, da die Veranstalter durch Schlagwörter wie «zeitgenössischer Tanz» auf sie aufmerksam geworden sind.

«Heute gehört eine professionell gestaltete Homepage einfach dazu.»

Dominik Stauch, Künstler

Doch die Podiumsdiskussion behandelte nicht nur die positiven Aspekte des Internets, auch auf Schattenseiten wie die Problematik des Urheberrechts kamen die drei Künstler zu sprechen.

Poesie eines Flachbildschirms

Das 10. Thuner Kulturforum war sehr interaktiv: Die Zuhörer beteiligten sich aktiv an der Diskussion. So wurde auf die Frage einer Zuhöckerin intensiv über die Annahme diskutiert, ob Kunst, die ausschliesslich im Netz angeboten wird, die Zukunft sein könnte – oder ob sich dieser Trend bald wieder verabschieden wird. Alle bezeichneten diese Entwicklung zwar als spannend, doch nur im

Netz geht es ihrer Meinung dann doch nicht. «Die Poesie von Flachbildschirmen ist nicht so gross», sagte Dominik Stauch dazu.

Trotz unterschiedlichen Auffassungen und Nutzungen des Internets waren sich die drei gegen Ende der Veranstaltung in einem Punkt einig: Eine eigene Homepage ist nützlich und gehört heute einfach dazu. Doch Homepage ist nicht gleich Homepage. «Man muss sich immer überlegen, wer man sein will und was man darstellen will. Wenn etwas für eine Teenieband funktioniert, heisst das nicht, dass das Gleiche bei einem älteren Singer-Songwriter auch die perfekte Lösung ist», erklärte Christoph Trummer und schloss damit die illustre Gesprächsrunde.

Das Schlusswort des 10. Thuner Kulturforums gehörte dem Musiker Nils Burri. Der Steffisburger umrahmte die Veranstaltung mit seiner ausdrucksvollen Stimme. Er sieht die Nutzung des Internets auch kritisch: «Früher redeten die Menschen noch miteinander», sagte er. Mit diesem Schlusswort setzte er gleichzeitig auch den Startschuss für angeregte Gespräche, die während des anschliessenden Apéros geführt wurden. Beim gegenseitigen Austausch kam, wie von Roman Gimmel zwei Stunden vorher angekündigt, schon fast Klassenzusammenkunftstimmung auf.

Damaris Oesch

Kulturforum soll es weiterhin geben

Die Leiterin der städtischen Kulturbildung ist rundum zufrieden mit der 10. Ausgabe des Kulturforums. Dennoch will sie Feedbacks abwarten.

Marianne Flubacher, wie bewerten Sie das 10. Thuner Kulturforum?

Marianne Flubacher: Es war ein rundum gelungener Anlass, das sehr aktuelle Thema interessierte die Besucher. Dank den drei Künstlern verschiedener Sparten war das Podium lebendig und alles andere als einseitig, da die drei zum Teil nicht gleicher Meinungen waren. So kamen ver-

schiedene Stimmen zu Wort. Das ergab eine gute Mischung. Was denken Sie zum Thema «Kunst im Netz»? Ist das Internet eher eine Chance oder eine Gefahr für die Kulturschaffenden? Das Internet ist in allen Bereichen sehr wertvoll, weil es uns unendlich viele Möglichkeiten bietet. Hingegen kann man sich dadurch sehr leicht im Netz verlieren, es ist gewissermassen eine andere Welt. Aber grundsätzlich sehe ich darin eine Erweiterung und eine Chance.

Ist das Kulturforum auch nach zehn Jahren noch eine Bereicherung?



Marianne Flubacher
Leiterin Kulturbildung Thun

Ich finde es toll, dass wir diese Veranstaltung hier in Thun jedes Jahr durchführen können. Auch gerade die Möglichkeit, sich mit anderen Kulturschaffenden zu unterhalten und sich damit stärker zu vernetzen, ist meiner Meinung nach sehr wichtig. Alles in allem ist das Kulturforum immer

wertvoll und bereichernd. Das hat sich in diesen zehn Jahren nicht verändert.

Wird das Forum nächstes Jahr wieder stattfinden, und gibt es dazu bereits konkrete Pläne?

Solange das Interesse der Kulturschaffenden da ist, wird das Kulturforum stattfinden. Es ist ein fester, wichtiger Bestandteil unseres Programms. Genaue Pläne haben wir aber noch nicht. Dazu werden wir auch das Feedback des heutigen Abends miteinbeziehen und danach entscheiden, in welcher Form das 11. Thuner Kulturforum stattfinden wird.

Interview: Damaris Oesch

Bademeister rettet junge Schwäne

THUN Der Bademeister des Flussbads Schwäbis rettete gestern fünf Jungschwäne, die auf das Kraftwerk unterhalb des Bades zutrieben.

Gestern früh entdeckte eine Passantin beim Aufstieg aus der Aare auf Höhe der Postbrücke in Thun mehrere gestrandete Jungschwäne. Sie avisierte die Polizei. Als die zwei aufgebotenen Polizisten eintrafen, befand sich aber nur noch ein Tier dort. Etwa zur gleichen Zeit sah Bademeister Urs Buri im Flussbad Schwäbis vier Jungschwäne vorbeischwimmen. «Sie trieben durch den Rechen des Bades in Richtung Kraftwerk», erzählt Buri. Geistesgegenwärtig schnappte sich der Bademeister einen Feumer, eine Art Fangnetz, und fischte fünf Jungtiere lebend aus der Aare. «Ihnen hätte beim Kraftwerk der sichere Tod gedroht», so Buri. Ein Jungschwan konnte nur tot geborgen werden.

Laut dem Bademeister waren die Tiere höchstens zwei Tage alt. Sie wurden nach ihrer Rettung in die Obhut des Wildhüters gegeben, der sie zum unteren Seebecken zurückbrachte, von woher sie ursprünglich kamen. Ob die Jungschwäne ihre Eltern wieder fanden, blieb gestern unklar. gbs

In Kürze

KIRCHE LERCHENFELD

Abschiedskonzert von Urs Veraguth

Am Freitag, 22. Mai, um 19 Uhr gibt Organist Urs Veraguth sein Abschiedskonzert in der Kirche Lerchenfeld. Musikfreunde sind eingeladen zur Orgelmusikreise durch vier Jahrhunderte quer durch Europa. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte zugunsten von Indicamino in Lima. pd

www.ref-kirche-thun.ch

IMPRESSUM

Herausgeberin
Bernser Oberland Medien AG BOM
VR-Präsident: Dr. Peter Maurer

REDAKTION
Chefredaktor: Stefan Geisbühler/sgt.
Roland Dienstleifer/rdh (Stv.)

Redaktion Thuner Tagblatt
Postadresse: Rampenstr. 1, 3602 Thun.
Tel.: 033 225 15 55. Fax: 033 225 15 00.
Internet: www.thunerntagblatt.ch.
E-Mail: redaktion-tt@bom.ch, sekretariat-tt@bom.ch, leserbriefe-tt@bom.ch.

VERLAG
Gesamtleitung: Konrad Maurer,
Delegierter VR (Vorstz.), Peter Jost
(publizistischer Leiter).
Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun.

Inserate
Andreas Nussbaum, Paul Stucki.
Adresse: Rampenstrasse 1,
3602 Thun, Telefon 033 225 15 15.
Fax: 033 225 15 05. E-Mail:
inserte.oberland@espacemedia.ch.

Abonnemente
Tel. +41 844 036 036 (Lokalrat/Festnetz).
Fax +41 844 031 031 (Lokalrat/Festnetz).
E-Mail: abo@thunerntagblatt.ch.

Abonnementspreise
12 Monate Fr. 435.00; 6 Monate Fr. 239.00;
3 Monate Fr. 132.00. Studenten- und
Bildungsrabatt: 30%. Bitte Kopie Ausweis
mitschicken. Die Preise verstehen sich
inkl. 2,5% Mehrwertsteuer.
Einzelnummern: Montag bis Freitag Fr. 3.90
Samstag Fr. 4.40 (inkl. 2,5% MWSt).

Unentgeltungen und Unterbrüche Fr. 6.00
Bearbeitungsgebühr kostenlos auf
www.thunerntagblatt.ch/abo. Unterbrüche
werden ab dem 1. Tag vergütet.
Internet: www.thunerntagblatt.ch.

Auflage Gesamtauflage 82 Berner Zeitung.
Verbreitete Auflage 152 974 davon
verkaufte Auflage 149 340 Exemplare
(WEMF/SW-beglaubigt).
Der Inserent erklärt sich damit einverstanden,
dass die Inserate auf der Inserate auf On-
linedienste eingespielt werden. Der Inserent ist
ferner damit einverstanden, dass die Inserate,
die vom Verlag abgedruckt, auf Onlinedienste
eingespielt, für Dritte nicht verfügbar sind. Der In-
serent überträgt dem Verlag das Recht, jede ir-
gende wie geartete Werbung dieser Inserate
mit den geeigneten Mitteln zu untersagen.

Ein Mitglied
des